Nr. 113
Februar 2004

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 113 Februar 2004 27. Jahrgang Auflage 3100
Erscheint viermal jährlich

Redaktion:	*Robert Schmid*
Redaktionskommission:	*Margrit Fürer, Marlies Wüger, Manette Zwissler-Reed, Ursula Schmid*
NVS-Postadresse:	*Sekretariat NVS, Moosstrasse 17 9014 St. Gallen*
E-Mail-Adresse:	*nvs@stgallen.com*
Postkonto:	*90-16478-1*
Telefon:	*071 277 19 68*
Druck:	*Kleindrucksachen Peter Nusch & Co. St. Jakobstrasse 60, 9000 St. Gallen Tel. 071 245 14 03*

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 114) erscheinen am 7. Mai 2004

Redaktionsschluss ist am 8. März 2004

Auch für diese Ausgabe hat uns Hans Oettli (071 223 48 21) wieder hübsche Fotos zur Verfügung gestellt.

Titelblatt: *Dieses Aurorafalter-Männchen rastet auf einem Vergissmeinnicht.*

Schlussblatt: *Wie die Honigbienen besuchen auch viele andere Insektenarten diese Weidenkätzchen.*

Lesen Sie mehr über den Aurorafalter auf der letzten Seite.

Inhalt

1 Editorial

2 NVS-Hauptversammlung

4 Jahresberichte 2003
- des Präsidenten
- Praktischer Naturschutz
- Höhepunkte
- Bau und Planung

14 Jahresrechnung 2003

16 Arbeiten für die Natur

19 Ein Besuch bei Toni Christen
- von Christian Zinsli NVS-Ehrenpräsident

22 Aus der NVS-Küche

23 Ornithologische Ecke

25 Rückschau auf Veranstaltungen
- Weihnachten am Wasser

26 Veranstaltungen bis Mai 2003
- NVS
- Botanischer Garten
- Naturmuseum
- Botanischer Zirkel

29 Jugendgruppe

34 Stadtschaufenster

36 Der Aurorafalter
- zur Titelseite

EDITORIAL

Ungewöhnlich oft habe ich im vergangenen Jahr die Aussage gehört: «natürlich bin ich auch für den Naturschutz». Worte, die offenbar sehr leicht ausgesprochen werden. Meistens sind es nur Lippenbekenntnisse die schnell wieder in Vergessenheit geraten.

Dass selbst Politiker, die sich in ihrem äusseren Erscheinungsbild als bescheidene und «urnatürliche Naturmenschen» geben, für den Fussball posieren, jede Form einer noch so hohen Finanzspritze unterstützen und Teile des Stadtparks als «ökologisch wertlos» bezeichnen, stimmt mich nachdenklich. Die Liste mit negativen Meldungen liesse sich beliebig verlängern. Wir wären mit dieser Berichterstattung im Trend der Zeit. Erfreuen wir uns statt dessen aber an den vielen positiven Ereignissen im vergangenen Jahr. Es stand unter dem Motto «Jahr des Wassers». Ein reich befrachtetes Programm, das der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung seinen Mitgliedern angeboten hat, wurde rege genutzt. Mit grossem Einsatz und unzähligen «Fronstunden» konnten die alljährlichen Arbeiten verrichtet werden. Dass uns der Stadtpark in «alter Form» erhalten bleibt, ist auch ein Verdienst vieler unserer Mitglieder, die sich vor und während des Abstimmungskampfs für den Erhalt des Parks eingesetzt und den NVS unterstützt haben. Ich durfte auf eindrückliche Art und Weise erfahren, wie sehr viele Bürgerinnen und Bürger mit unserer Stadt verbunden sind und sich für die Natur im Siedlungsraum einsetzen. Der «dauerhafte Schutz des Stadtparks», der Burgweiher, die Erweiterung der Parkgarage Brühltor, die Wohnüberbauung «Villa - Park Oberrüti» und vieles mehr werden uns, neben dem praktischen Naturschutz, im kommenden Jahr beschäftigen.

Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, «natürlich bin auch ich für den Naturschutz» oder noch besser, noch eindrücklicher: «Taten sagen mehr als tausend Worte». In diesem Sinne danke ich allen die sich, in welcher Form auch immer, für die Natur eingesetzt haben und weiterhin einsetzen werden.

Packen wir es an, Stillstand wäre der erste Schritt zum Rückschritt.

Robert Schmid, NVS-Präsident

34. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 5. März 2004
19.30 Uhr
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

1. Teil: Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler
3. Protokoll der 33. Hauptversammlung vom 14. Februar 2003
4. Jahresberichte 2003 (schriftlich in SNN Nr. 113)
5. Jahresrechnung 2003 (schriftlich in SNN Nr. 113) Revisorenbericht 2003
6. Jahresbeiträge
7. Verabschiedungen
8. Anträge
   a) aus dem Vorstand
   b) von den Mitgliedern
9. Wahlen
   a) Präsidium
   b) Vorstandsmitglieder
   c) Revisoren
10. Ehrungen
11. Ausblick Jahresprogramm
12. Allgemeine Umfrage

St.Gallen, 9. Januar 2004 Der Vorstand

Hinweis: Das Parkieren ist auf dem gesamten Areal des KV und in der unmittelbaren Umgebung (Allee, Rest. Kastanienbaum) verboten!
Buslinie 1: Haltestelle Stahl-KV-Friedhof Feldli

2. Teil: Diavortrag von Herbert Maeder «Aus meinem Bergsteigerleben»

Mit einer Diaserie über die Schönheit der Bergwelt, aber auch über deren Gefährdung, zieht der bekannte Fotojournalist Herbert Maeder Bilanz aus einem langen Bergsteigerleben. Die Freude an den Bergen packte ihn schon früh und liess ihn Gipfel der verschiedensten Höhen- und Schwierigkeitsgrade erklettern.
Dem Schutz der letzten intakten Naturlandschaften galt Maeders politischer Einsatz. Als parteiloser Ausserrhoder Nationalrat kämpfte er unter anderem für die Rothenthurm-, die Gewässerschutz-, die Alpeninitiative und den Schutz der Greina-Landschaft.
Herbert Maeder hat nicht nur Gipfel gesammelt, er ist stets auch den Menschen begegnet. Seine stimmungsvollen Aufnahmen vom Leben der Älpler ergänzen die bergsteigerischen Bilder auf das Schönste.

Am Schluss der Hauptversammlung offeriert der NVS ein Käse- oder Schinkenbrot.

Jahresbeitrag 2004 – 10 Franken

Liebes NVS-Mitglied

Haben Sie ihn schon herausgenommen aus diesem Heft, den rosaroten Einzahlungsschein zur Begleichung Ihres Jahresbeitrages? Bitte überweisen Sie unserem Naturschutzverein Ihren Jahresbeitrag für das Vereinsjahr 2004 möglichst bald, spätestens bis Ende Mai. Sie ersparen dadurch dem Verein unnötige Kosten und unserer Kassierin viel Arbeit. Wir danken Ihnen herzlich.

In Familien mit mehr als einer Mitgliedschaft ist für jedes Mitglied ein Jahresbeitrag einzuzahlen. Wenn Sie den Jahresbeitrag etwas aufrunden, sind wir Ihnen auch dieses Jahr wieder sehr dankbar.

Bitte helfen Sie mit die Verwaltungsspesen klein zu halten, indem Sie Ihre Zahlung statt am Postschalter, direkt per Post- oder Banküberweisung ausführen.

Jahresberichte 2003

Einleitung / Vorstand / Veranstaltungen / Mitglieder / Ausblick

Robert Schmid, NVS-Präsident

Liebe Vereinsmitglieder
Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer

Nach meiner Wahl 2003 habe ich gesagt: «Ich werde kein bequemer Präsident sein». So habe ich denn auch mein erstes Präsidialjahr gemeinsam mit meinen Vorstandskolleginnen und Kollegen erlebt. Es war kein bequemes, sondern ein sehr bewegtes Jahr mit vielen Aktivitäten. Je nachdem, aus welchem Blickwinkel betrachtet, waren wir zu links, zu rechts, zu politisch, zu kämpferisch oder zu wenig energisch. Für mich hat sich einmal mehr gezeigt, dass der Natur- und Umweltschutz sich nicht nur auf die «Bekanntgabe von Wünschen» beschränken darf, um dann abzuwarten, ob vielleicht doch noch einige «Brotkrümel» für die Natur vom Tische fallen. Nein, der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung muss sich aller legalen Mittel – und dazu gehören eben auch die der Politik – bedienen, um gehört zu werden und sich durchsetzen zu können. Das vergangene Jahr war geprägt vom «Jahr des Wassers» und der Abstimmung vom 18. Mai 2003 zur Umzonung des Stadtparks für den Erweiterungsbau des Kunstmuseums. Im Zusammenhang mit dem Stadtpark ist mir einmal mehr bewusst geworden, wie weit sich die Politik auch 2003 in vielen Fragen von der Bevölkerung entfernt hat. Der Beschluss des Gemeinderats – nahezu ohne Gegenstimme – den Stadtpark zur Umzonung frei zu geben, hat in der Bevölkerung grosse Emotionen ausgelöst und zu einem klaren NEIN an der Urne geführt. Dieses doch unmissverständliche Zeichen reichte noch nicht aus, den Stadtrat zu überzeugen, dass der Park besser geschützt werden muss. Stadt- und Gemeinderat haben zwei politische Vorstösse zu einem besseren Schutz des Parks nicht unterstützt. Der NVS wird sich im kommenden Jahr in dieser Angelegenheit nicht in Schweigen hüllen, zu stark ist der Druck in der Umgebung des Stadtparks, diesen «anzuknabbern». Positiv möchte ich erwähnen, dass der Stadtrat in verschiedenen Projekten den NVS mit einbezogen hat. Ich denke dabei an das Areal Burgweiher oder den Erweiterungsbau der Brühltorgarage. Bei letzterem fanden intensive Besprechungen statt, an denen unsere Befürchtungen angehört und unsere Vorschläge und Bedingungen berücksichtigt wurden. Dass wir trotzdem eine «vorsorgliche Einsprache» eingereicht haben, ist darauf zurückzuführen, dass in der Vergangenheit

so manches auf dem Papier der später erlebten Realität nicht entsprach. Gebrannte Kinder scheuen bekanntlich das Feuer. Ich bin jedoch zuversichtlich und danke dem Stadtrat für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.
2003 hat in grossem Masse auch Freude bereitet. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich gemeldet, uns Mut zugesprochen und unsere Arbeit dankbar entgegengenommen. Es war eine deutliche Zunahme von besorgten Bürgerinnen und Bürgern zu verzeichnen, die sich auf unserem NVS-Sekretariat meldeten, um auf Unzulänglichkeiten aufmerksam zu machen. Durchschnittlich sind es wöchentlich 28 Anrufe oder E-Mails was jährlich 1450 Kontakten entspricht. Ein nahezu «rund um die Uhr» besetztes Sekretariat und die rege Nutzung unserer E-Mail-Adresse ***nvs@stgallen.com*** haben sicherlich dazu beigetragen. Die Tendenz ist steigend. An dieser Stelle darf erwähnt werden, dass alle Aktivitäten im Naturschutzverein der Stadt St.Gallen ehrenamtlich wahrgenommen werden. Im Namen des Vorstandes danke ich allen Beteiligten für den grossen Einsatz im 2003, der für Natur und Umwelt in unserer Stadt geleistet wurde.

Vorstand

Der Vorstand hat in 12 Sitzungen und einem «Strategietag» seine Aufgaben wahrgenommen. Es wurde sehr gute Arbeit geleistet. Allzu oft werden wir als «Vollzeitmitarbeiterinnen und -mitarbeiter» eines Naturschutzvereins angesehen und nicht als Vorstandsmitglieder die alle einen Beruf haben und die Aufgaben des NVS in der Freizeit wahrnehmen. Gemeinsam konnten wir in guter Teamarbeit unsere Arbeit erledigen. Eines der erfreulichsten Erlebnisse in meinem Präsidialjahr war, dass in unserem Vorstand, in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Zusammenarbeit Leistungen erbracht wurden, die früher dem einen oder andern Mitglied nicht zugemutet worden wären. Ein neues Sekretariat, eine neue Soft- und Hardware für die Buchhaltung und die Verwaltung von über 3000 Mitgliedern sowie die Neugestaltung und Organisation der Administration, waren für alle eine Herausforderung. Die Bereitschaft aller Vorstandsmitglieder auch Aufgaben zu übernehmen die nicht nur in das eigene Ressort passten, hat vieles erleichtert und die Arbeit interessanter gestaltet. An der Strategietagung war ein Internetauftritt in 2004 das Hauptthema. Der Naturschutzverein Flawil folgte unserer Einladung und hat, vertreten durch den Präsidenten Markus Graber, aus seinen Erfahrungen mit Internet berichtet. Für mich einmal mehr eine Bestätigung, dass die Zusammenarbeit zwischen den Naturschutz- und Umweltvereinen verstärkt werden sollte, um Synergien zu nutzen und vom Erfahrungsaustausch profitieren zu können. Etwas ist heute bei fast allen Vereinen festzustellen: Die Bereit-

schaft, in einem Vorstand aktiv mitzuarbeiten, ist geringer geworden. Auch wir haben Mühe, unseren Vorstand zu besetzen. Leider verlassen uns zwei Vorstandsmitglieder. Sie haben nach vielen Jahren aktiver Mitarbeit im Vorstand den Rücktritt eingereicht. Margrit Fürer, seit 1989 im Vorstand, wollte bereits auf 2003 zurücktreten. Sie stellte sich dann nochmals für ein Jahr zur Verfügung. Christian Trionfini, der bereits schon einmal viele Jahre dem Vorstand angehörte und 2002 wieder in den Vorstand eingetreten ist, wird sich beruflich weiterbilden. Beide Mitglieder hinterlassen eine grosse Lücke. Das Ressort «Bau und Planung» von Christian Trionfini konnte leider bis jetzt nicht besetzt werden. Es ist eines der wichtigsten Ressorts das dringend betreut werden muss. Wir werden beide Vorstandsmitglieder in der Maiausgabe der Naturschutznachrichten verabschieden. Auf die Hauptversammlung 2004 stellt sich ein neues Mitglied zur Wahl in den Vorstand.
Auch im vergangenen Jahr haben sich wieder über 200 Helferinnen und Helfer zur Verfügung gestellt. Der NVS-Vorstand und die Leitung des Ausschusses «Arbeitsgruppen» sind dankbar für die aktive Mitarbeit unserer Mitglieder. Die ideelle, materielle und aktive Unterstützung wird in den nächsten Jahren immer wichtiger. Ich danke allen Beteiligten für den grossen Einsatz im Dienste von Natur und Umwelt.

Veranstaltungen
Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen des Wassers. Insgesamt kann das Jahr, obwohl viele andere Organisationen aus aktuellem Anlass einen dicht bepackten Veranstaltungskalender aufzuweisen hatten, als erfolgreich bezeichnet werden. Nach wie vor werden die NVS-Veranstaltungen von unseren Mitgliedern geschätzt und besucht. Selbstverständlich, aber vielleicht noch zu wenig bekannt, sind auch Nichtmitglieder des NVS herzlich willkommen. Unsere Veranstaltungen dienen als willkommene Plattform, um den Naturschutzgedanken einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Die einzelnen Anlässe sind bereits in den Naturschutznachrichten kommentiert worden. An dieser Stelle danke ich dem Redaktionsteam der Naturschutznachrichten für den grossen Einsatz, der geleistet wurde. Wir sind stolz auf unsere 4 mal jährlich erscheinenden Nachrichten. Herzlich danken möchte ich auch unserem «Meisterfotograf» Hans Oettli, der auch im nächsten Jahr wieder die Titel- und Rückseite mit seinen hervorragenden Bildern beleben wird. Im Namen des Vorstandes danke ich allen Akteuren an den Veranstaltungen, die zum erfolgreichen «Jahr des Wassers» beigetragen haben.

Ausblick
Auf Anfang 2004 ist ein Auftritt im Internet geplant. Das Internet, ein zeitgemässes Kommunikationsmittel, das den Interessierten viele Informationen über den Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung bietet. Ein weiteres Augenmerk gilt der personellen Besetzung des Vorstandes. Durch den Rücktritt von zwei Vorstandsmitgliedern ist – wie bereits erwähnt – einer der wichtigsten Bereiche unserer Aufgaben unbesetzt. Wir suchen daher fähige, initiative Leute, die sich für ein Amt zur Verfügung stellen wollen. Unsere Hauptaktivitäten werden wir im kommenden Jahr auf «Bauordnung–Zonenplan», Erweiterungsbau Brühltorgarage, dauerhaften Schutz des Stadtparks und Überarbeitung unserer Vereinsstruktur richten. Wir wollen stärker werden, unsere Ressourcen besser einsetzen und in Hilfsmittel für den praktischen Naturschutz investieren. Es wäre «unrealistisch und blauäugig» zu glauben, es werde in Zukunft einfacher, Anliegen von Natur und Umwelt durchzusetzen. Im Gegenteil, die Macht des Geldes, die Habgier einiger weniger und die damit verbundene Rücksichtslosigkeit gegenüber allem was sich in den Weg stellt, nimmt stetig zu. Ich sehe Natur- und Umweltschutz in unserer Stadt und Umgebung nicht als Selbstzweck, sondern als einen wichtigen Beitrag zu einer lebenswerten Stadt, in der sich die Bevölkerung wohl fühlt. Es lohnt sich, dafür einen Beitrag zum Wohle aller zu leisten. Packen wir es an, überlassen wir die städtische Natur nicht einfach ihrem Schicksal.

Mitgliederwerbung / Stand

Mitgliederbestand am	31.12.2002	3095
Mitgliederbestand am	31.12.2003	3107
Zunahme		12

Die erfolgreichsten Werberinnen und Werber im Jahre 2003

1. Hans Oettli 44 Mitglieder

Wir gratulieren Hans Oettli herzlich zu dieser «Meisterleistung».

2. Martin Koegler 3 Mitglieder
3. Robert Schmid 2 Mitglieder

Und viele WerberInnen mit einem Mitglied.

Praktischer Naturschutz 2003

Text: Reto Voneschen, Bilder: Franz Blöchlinger

Im NVS-Ausschuss «Arbeitsgruppen/Schutzgebiete» sind die praktischen Arbeiten in der Natur zusammengefasst. Dazu gehört die Amphibienrettung genau so wie die Arbeit in Schutz- und Nistkastengebieten sowie die Bemühungen im Baum- und Heckenschutz. Dazu kommen die Aufgaben im Vogelschutz. Sie werden seit Jahren durch Martin Koegler fast im Alleingang erledigt. Zur Ausschussleitung gehörten 2003 Franz Blöchlinger (Schutzgebiete West), Stefan Buob (Baum- und Heckenschutz), Martin Koegler (Vogelschutz) und Reto Voneschen (Administration/Amphibienrettung). Weiterhin gesucht wird eine Kontaktperson für die Schutzgebiete im Osten der Stadt. Reto Voneschen erledigt diese Aufgabe derzeit ad interim.

Dank an Helferinnen und Helfer

Auch 2003 arbeiteten bei uns über 200 Personen aktiv mit. Allerdings stellen wir auch fest, dass es immer schwieriger wird, Freiwillige für unsere Arbeitsgruppen zu rekrutieren. Viele junge Leute tun sich schwer, sich in eine Organisation mit Dauerverpflichtung einbinden zu lassen. Auf der anderen Seite darf allerdings auch festgehalten werden, dass wir in den letzten zwei, drei Jahren sehr engagierte neue Frauen und Männer für eine Mitarbeit gewinnen konnten. Mit etwas Werbung ist es meist auch nicht schwierig, Helferinnen und Helfer für punktuelle Einsätze (etwa die Amphibienrettung) zu finden. Ungelöst ist weiterhin das Problem, wie wir Leute, die punktuell in einem Schutzgebiet arbeiten wollen, organisatorisch einbinden. Auch im Jahr 2003 leisteten die Freiwilligen des NVS hunderte von unbezahlten Arbeitsstunden zugunsten der Natur und damit auch für die Allgemeinheit. Eine wichtige Stütze für den praktischen Teil der Naturschutzarbeit ist das Arbeitslosenprojekt «Mensch und Umwelt». Unter der Leitung von Hanswalter Krüsi sind in jenen Schutzgebieten, für die es keine ständige Arbeitsgruppe gibt, Stellenlose tätig. In anderen Gebieten erledigen sie Spezialarbeiten. Im Hubermoos beispielsweise rücken sie diesen Winter wieder einmal den ins Moor hineinwachsenden Waldrändern zu Leibe. Bewährt hat sich im Jahr 2003 die Reorganisation der Unterbringung unseres Maschinenparks. Mäher und Ladewagen stehen neu auf dem Hof von Karl und Roman Fecker in Dottenwil bei Wittenbach. Ebenfalls bewährt hat sich im ersten Jahr der Ende 2002 beschaffte neue Mäher.

Praktiker bei der Arbeit: Clemens Cola und Bernhard Hilber heben Unkenlöcher beim Tobelweiher aus.

Herbstarbeiten am aufgewerteten Wolfgangweiher

Amphibien-Laichgebiete saniert

Wie angekündigt, hat die Stadt 2003 drei Amphibien-Laichgebiete saniert. Die Arbeiten wurden zwischen Winter und Frühsommer ausgeführt. Das Resultat lässt sich in allen drei Gebieten sehen. Die Sanierung von Tobelweiher und Wolfgangweiher verlief problemlos. Das erste Gebiet wird für den NVS von Franz Blöchlinger, das zweite von Norbert Hauser und seiner Arbeitsgruppe betreut. In beiden Ge-

bieten wurden massgebliche ökologische Aufwertungen verwirklicht.
Ende gut, alles gut: Das kann man auch für den Bergbachweiher feststellen. Dieses Gebiet im Osten der Stadt wurde massgeblich ausgedehnt und mit zusätzlichen Naturobjekten versehen. Hier liefen die Bauarbeiten nicht so rund wie am Tobel- und am Wolfgangweiher. Der Startschuss dafür fiel während der Wanderzeit der Amphibien. Glücklicherweise unterstand die Baustelle einem sehr verständigen und interessierten Polier. Zudem konnte der grösste Teil der Aufgaben während eines wetterbedingten Unterbruchs in der Wanderung erledigt werden. Und trotzdem haben wir Richtung Stadt festgehalten: In Amphibien-Laichgebieten soll nur ausserhalb der Wanderzeit der Frösche, Kröten und Molche sowie ausserhalb der Zeit, in der es Kaulquappen im Wasser hat, gearbeitet werden.

Herbizid im Naturschutzgebiet
Eigentlicher Ärger des Jahres für die Praktiker war, dass in Zusammenhang mit der Sanierung des Bergbachweihers Herbizid zum Einsatz kam. Damit sollte die vorhandene Vegetation zugunsten der neuen Magerwiesen-Einsaat zurückgedrängt werden. Bei der Aktion wurde geltendes Recht (bezüglich Gewässerabstand des Herbizid-Einsatzes) verletzt. Und es ist wohl ganz grundsätzlich widersinnig, mehr Natur durch den Einsatz von Giftstoffen zu erreichen.
Die Giftaktion erwies sich prompt als kontraproduktiv: Aufgrund des sehr trockenen Sommers ging die Ansaat nicht im gewünschten Masse auf. Von der Entfernung der bisherigen Vegetationsdecke profitierten damit vor allem die Blacken. Sie mussten im Herbst durch die Stellenlosen des Programms «Mensch und Umwelt» ausgestochen werden. Die Kosten dafür übernahm immerhin die Stadt.

Höhepunkte im Naturschutzjahr

Notiert: Reto Voneschen

2003 war ein meteorologisches Extremjahr. Das bekamen wir teilweise auch in den Schutzgebieten zu spüren. Die Amphibienwanderung im Frühling war eine mühsame, in die Länge gezogene Sache. Letztlich blieb die Zahl der wandernden Frösche, Kröten und Molche hinter derjenigen in anderen Jahren zurück. Teilweise sogar sehr deutlich. Der extrem trockene Sommer dann hatte zur Folge, dass auch unsere Feuchtbiotope einen sehr tiefen Wasserstand aufwiesen.
Natürlich gäbe es auch für das Jahr 2003 Tausende von Details aus unseren Schutzgebieten zu vermelden. Aufgrund des knappen Platzes müssen einige Höhepunkte reichen:

Kapf
Vom ausserordentlich warmen Wetter profitiert haben eindeutig die Vögel im Kapfwald. Aus früheren Jahren wissen wir, dass das von Margrit Fürer und ihrer Gruppe betreute Gebiet aufgrund der Höhenlage für brütende Vögel schwierig ist. Nicht so in diesem Jahr: 22 von 31 Nistkästen waren besetzt. Festgestellt wurden unter anderem vier Bruten des Trauerschnäppers.

Oberbergfeld
Und noch Erfreulicheres meldet Vreni Lerche vom Oberbergfeldmoos: Hier brüten seit zwei Jahren zwei Neuntöter-Pärchen. Zu verdanken ist das einer vor 15 Jahren gepflanzten Hecke, die dem seltenen Vogel wieder Lebens- und Jagdraum bietet.

Tobelweiher
Vom sanierten Tobelweiher meldet auch Franz Blöchlinger eine erfreuliche Entwicklung: Hier haben sich die Gelbbauch-Unken dank neuen Wasserlöchern überdurchschnittlich vermehrt.

Hüttenwies
Und aus dem Schutzgebiet Hüttenwiesweiher meldet Hans Silberschmidt, dass die vor einigen Jahren gesetzen einheimischen Büsche – insbesondere der Schwarzdorn – gut gedeihen. Das für dieses Gebiet von der Stadt geplante Sanierungs- und Aufwertungsprojekt ist im Lauf des letzten Jahres «aufgelaufen». Weil einer der Grundeigentümer nicht mitmachen will, muss das Vorhaben redimensioniert werden.

Bergbach
Das sanierte Gebiet hat sich gut entwickelt. Mit Josef Zoller haben wir hier einen ausgesprochenen Spezialisten als Gebietsverantwortlichen. Er hat das Gebiet im Juni von der Stadt übernommen und inzwischen verschiedene Pflanzen eingebracht. Unter anderem die Gelbe Wasserschwertlilie, verschiedene Arten Wei-

derich, Brunnenkresse, die Hundsrose, das Schmalblättrige Weidenröschen und den Dost.

Weniger erfreulich:

Ostfriedhof/Botanischer Garten
Im Ostfriedhof hat der Specht zugeschlagen: Er hat gemäss Marlies Wüger in fast alle Nistkästen aus Holz Löcher gehackt. Und vom Nistkastengebiet im Botanischen Garten meldet die Arbeitsgruppenleiterin, dass die kleine Kolonie Feldspatzen zahlenmässig eingebrochen ist. Diesen Sommer wurde nur noch eine Brut festgestellt. Im Jahr 2002 waren es noch deren drei gewesen.

Menzlen/Hätteren
Vom Menzlenwald meldet Martin Koegler, dass 34 von 40 Kästen besetzt waren. Bedauerlich ist der Rückgang des Trauerschnäppers. Früher wurden im Menzlenwald im Schnitt sieben Brutpaare festgestellt. In diesem Jahr waren gerade noch zwei von ihnen übrig. Unter den Freibrütern geht es vor allem dem Waldlaubsänger sehr schlecht. So wurde nur noch ein singendes Exemplar festgestellt. Im Hätterenwald waren 34 von 36 Nistkästen besetzt. Erfreulich war hier für Martin Koegler die Brut einer Haubenmeise.

Segler
Die Mauersegler sind gemäss Bericht von Martin Koegler bereits am Anfang der letzten April-Woche bei uns aufgetaucht. Für diese Vögel wurden 2003 an zwei Häusern insgesamt zwölf Nistkästen montiert. In einem Fall unterstützte die Feuerwehr unseren obersten Vogelschützer. Im Tröckneturm auf dem Burgweiher-Areal wurde auch 2003 eine Mauersegler-Rufanlage installiert und betrieben. Martin Koegler konnte daraufhin erstmals in den von ihm montierten Nistkästen Nester der flinken Flieger feststellen. Zu einem Bruterfolg kam es aber noch nicht. Erfolgreicher waren die Alpensegler im Autobahn-Viadukt über die Sitter: Hier waren 23 Nester besetzt, und es gab 26 Jungvögel. Die kleine Alpensegler-Kolonie am Hotel Metropol hat sich mit sechs Brutpaaren gehalten. Dagegen waren rund um den Dom wieder nur zwei Brutpaare des seltenen Alpenseglers zu sehen. Die Bautätigkeit in Zusammenhang mit der Renovation hat die Vögel wohl vertrieben.

Alpensegler (Apus melba)

Arbeitsgruppe Bau und Planung

Christian Trionfini, NVS-Vorstandmitglied

Über die verschiedenen Aktivitäten der Arbeitsgruppe Bau + Planung haben wir im Laufe des Jahres in den Ausgaben der Naturschutznachrichten berichtet.

NVS sagt: «Ja, aber...»

Der Vorstand des Naturschutzvereins Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) hat beschlossen, gegen die Erweiterung der Parkgarage Brühltor eine vorsorgliche Einsprache bei der Stadt zu deponieren. Der NVS kann sich mit dem vorliegenden Projekt für mehr Parkplätze sowie einer neuen Ein-/Ausfahrt in die Torstrasse einverstanden erklären. Er will aber Sicherheiten dafür, dass eine Renaturierung über der ausgebauten Parkgarage gemäss dem vorliegenden Gutachten ausgeführt und nicht etwa zu einem späteren Zeitpunkt «weggespart» wird.

Der Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) hat seit längerem Kenntnis davon, dass die bestehende Parkgarage Brühltor erweitert werden soll. Ende September 2003 wurde er darüber informiert, dass dafür die prächtige Baumreihe vor dem Talhof-Schulhaus gefällt werden muss. Dieser Punkt ist für den NVS-Vorstand heikel. Er hatte schon im Herbst 2003 darauf hingewiesen, dass Bauprojekte seiner Meinung nach, wo immer möglich, Rücksicht auf solche Naturobjekte nehmen sollten; dass zum Schutz von Baumbeständen bei der Planung zum vornherein auf genügend Abstand geachtet werden muss.

Dies ist im Fall der Parkgarage Brühltor offensichtlich nicht geschehen. Die optimale Garagierung von Autos ging den Bedürfnissen der Bäume ganz offensichtlich vor. Der NVS-Vorstand nimmt dies mit Stirnrunzeln zur Kenntnis. Er ist grundsätzlich mit dem Umgang mit den Bäumen in dieser für die Stadt wichtigen Parkanlage nicht einverstanden. Er kann trotzdem ja zur geplanten Erweiterung der Parkgarage sagen, weil ein Gutachten, der «Masterplan Raderschall», zur Wiederherstellung der Parkanlage und ihrer Grünfläche vorliegt. Unter anderem ist darin auch die Wiederherstellung der Baumallee vor dem Talhof-Schulhaus vorgesehen.

Sein «Ja» zur Parkgaragen-Erweiterung kann der NVS-Vorstand vor seinen Mitgliedern nur verantworten, wenn alle Elemente des «Masterplans Raderschall» verwirklicht werden, und zwar innert nützlicher Frist nach Abschluss der Bauarbeiten für die Parkgarage. Der NVS erwartet von Stadt- und Gemeinderat entsprechende verbindliche Zusagen in dieser Richtung. Um diesem Wunsch Nachdruck zu verleihen, hat der NVS eine vorsorgliche Einsprache gegen die Erweiterung der Parkgarage Brühltor deponiert. Würde er auf diesen Schritt verzichten, liefe er Gefahr, dass der «Masterplan Raderschall» letztlich – zum Beispiel aus Spargründen – nicht oder nur teilweise umgesetzt würde. Kurz und bündig: Der NVS kann ja zum Fällen der Baumallee vor dem Talhof-Schulhaus sagen, wenn im Gegenzug sichergestellt ist, dass alle Elemente des «Masterplan Raderschall» verwirklicht werden.

Jahresrechnung 2003

Abschluss per 31. Dezember 2003

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge inkl.zusätzliche Spenden Mitglieder		58178.66
Spende: Elisabeth Hausknecht, St. Gallen		3000.00
Spende: Abacus Research AG, Kronbühl		1000.00
Spende: Christian Zinsli, St. Gallen		1000.00
Spende: ungenannt		20000.00
Spende: Verein Interessengemeinschaft Museumsquartier, St. Gallen		1233.70
Spende: Ortsgemeinde Strauenzell		590.00
Spende: Pfarrer Habegger, Rehetobel		1000.00
Subvention der Stadt St. Gallen		500.00
Entschädigung der Stadt St. Gallen		3000.00
1/2 Erlös aus Liqudation "Rettet s'Breitfeld"		564.20
Zinsertrag		846.15
Gaöl-Beitrag Gemeinde Berg (Hubermoos)		1144.00
Gaöl-Beitrag Stadt St. Gallen (Div. Gebiete)		3235.00
Total Einnahmen		**95291.71**

Ausgaben:

Praktischer Naturschutz		6256.90
Bau und Planung		118.20
Heckenschutz		301.50
Amphibienhelfer		1020.50
Aufwand für Material, Waren und DL		520.00
Jugendgruppe		2350.00
Veranstaltungen		58.30
Hauptversammlung		3563.00
Jahresbegrüssung		1907.90
Div. Ausstellungen		160.00
Naturgarten		1079.25
Abstimmungen		11141.35
St. Galler-Naturschutznachrichten		25847.30
	Total Aufwand	54324.20
Weiterbildung, Aufwand Vorstand	Total Personalaufwand	2306.60
Unterhalt und Ersatz von Büroeinrichtungen, Abacus, Mieten	Total Unterhalt	8903.00
Büromaterial, Drucksachen, Fotokopien		3076.60
Telefon, Telefax, Internet, Porti		2396.60
Ökomarkt		838.00
Diverses		705.30
Beiträge, Spenden, Vergaben, Trinkgelder		1800.00
	Total Verwaltungsaufwan	8816.50
Total Ausgaben		**74350.30**
Total Einnahmen vom 01.01.03 bis 31.12.03		**95291.71**
Total Ausgaben vom 01.01.03 bis 31.12.03		**74350.30**
Überschuss am 31.12.03		**20941.41**

Vermögensrechnung:

Kasse	504.91
Postkonto	25094.29
Bank (Raiffeisen)	21517.82
Obligationen	30000.00
Forderungen Verrechnungssteuer	987.25
Total Aktiven	78104.27
Vereinsvermögen per 31.12.2003	**78104.27**

NVS Naturschutzfonds

Vermögen NVS Naturschutzfonds per 01.01.03	100661.10
21.01.03 Nettozinsertrag Obl.	633.75
./. Spesen, Depotgebühren	-16.15
Nettokapitalzinsertrag 2003	361.20
Vermögen NVS Naturschutzfonds per 31.12.03 (auf Namensparkonto SGKB)	**101639.90**

St. Gallen, 31.12.03

U. Koegler

Ulla Koegler, Kassierin

St. Gallen, 21.01.04

Die Revisoren

E. Jenni

Eduard Jenni

K. Sprenger

Kaspar Sprenger

H. Lichtensteiger

Hans Lichtensteiger

Arbeiten für die Natur 2004

Reto Voneschen

Schutzgebiete

Lust, einmal bei einem Arbeitseinsatz in einem NVS-Schutzgebiet mitzumachen? Lust darauf, regelmässig in einem NVS-Schutzgebiet mitzuarbeiten? Interessierte melden sich direkt beim Arbeitsgruppenleiter des ihnen zusagenden Gebietes.

Naturgarten
12. Juni und 4. September 2004
Stefan Buob, Oberaustrasse 6, 9036 Grub SG, 071 891 91 46

Wolfgangweiher
12. Juni und 18. September 2004
Norbert Hauser, Wolfgangstrasse 68, 9014 St.Gallen, 071 278 22 64

Oberbergfeldmoos
4. September 2004
Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Breitfeld (BF)
11. September 2004
Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Hubermoos
18. September 2004
André Matjaz, Föhrenstrasse 13, 9113 Degersheim. 071 371 53 01

Waldauweiher
25. September 2004
Martin Koegler, Zürcher Strasse 92, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Tobelweiher
16. Oktober 2004
Franz Blöchlinger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

Langhaldenweiher (Abtwil) / Schulreservat Abtwil
16. Oktober 2004
Peter Michel, Speerstrasse 7, 9030 Abtwil, 071 311 58 30

SAK-Weiher am Gübsensee
16. Oktober 2004
Urs Knöpfel, Koblerstrasse 15, 9016 St.Gallen, 071 311 59 67

Schulreservat Dreilinden
Termin auf Anfrage (für Kinder und Jugendliche)
Naturschutz-Jugendgruppe St.Gallen
Wanda Silberschmidt, Goethestr. 66, 9008 St.Gallen 071 244 65 50

Nistkastengebiete

Der NVS bietet Vögeln Bruthilfen in Form von Nistkästen an. Die Kästen müssen im Mai oder Juni auf Bruten kontrolliert werden. Im Oktober, November oder Dezember werden sie gereinigt. Das ganze Jahr über finden Kontrollgänge statt. Interesse, mitzuhelfen? Melden Sie sich bei der Ansprechperson des Gebietes, das Sie interessiert.

Bruggwald
Ruth und Heinz Matzenauer, Langgasse 27, 9008 St.Gallen,
071 244 30 89

Kapfwald
Margrit Fürer, St.Georgenstrasse 180, 9011 St.Gallen, 071 222 71 06

Hätterenwald und Menzlenwald
Martin Koegler, Zürcher Strasse 92, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Gübsensee
Urs Knöpfel, Koblerstrasse 15, 9015 St.Gallen,
071 311 59 67 / 079 408 02 89

Gründenwald und Höchsterwald
Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Botanischer Garten und Ostfriedhof
Marlies Wüger, Hüttenwiesstrasse 8A, 9016 St.Gallen, 071 288 37 57

Amphibienrettung 2004

Im Frühling, sobald es taut und die Bodentemperatur gegen sechs Grad geht, erwachen Frösche, Kröten und Molche aus der Winterstarre. Sie beginnen ihre Wanderung zum Laichgewässer. Dabei müssen sie auch auf Stadtgebiet teilweise Strassen kreuzen. An diesen für die Tiere tödlichen Stellen, warten Freiwillige auf die Tiere, sammeln sie ein und bringen sie zum nächsten Weiher. Der Naturschutzverein sucht immer Personen, die sich regelmässig oder auch nur an einzelnen Tagen an der Amphibienrettung beteiligen wollen. Wir stehen ab etwa Ende Februar bis Anfang April im Einsatz, und zwar an den für die Laichwanderung geeigneten Abenden etwa zwischen 18 bis 21 Uhr.

Ostfriedhof/Kesselhaldenstrasse
Marlies Wüger
Hüttenwiesstrasse 8A, 9016 St.Gallen, 071 288 37 57

Wenigerweiher
Margrit Fürer, St.Georgenstrasse 180, 9011 St.Gallen, 071 222 71 06
Info-Abend: Do, 4. März 2004, 20 Uhr, Restaurant Adler, St.Georgen

Tal der Demut (Gewerbeschulhaus Riethüsli)
Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen,
P: 071 277 85 16, G: 071 227 69 00, eMail: rvoneschen@tagblatt.ch
Info-Abend: Mo, 23. Februar 2004, 20 Uhr, Schulraum evangelische Kirche Riethüsli

Bildweier (Kräzernstrasse)
Urs Knöpfel, Koblerstrasse 15, 9015 St.Gallen,
P/G: 071 311 59 67 oder 079 408 02 89

Breitfeld (Gründenmoos/BF 1)
Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

2004
NVS-Veranstaltungsprogramm

Freitag,
5. März 2004
Beginn 19.30 Uhr

34. NVS-Hauptversammlung
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche
1. Teil Hauptversammlung
2. Teil Diavortrag von Herbert Maeder
Mit einer Diaserie über die Schönheit der Bergwelt, aber auch über deren Gefährdung, zieht der bekannte Fotojournalist Herbert Maeder Bilanz aus einem langen Bergsteigerleben.

Samstag,
8. Mai 2004

13.00 – 17.00 Uhr

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
Wir werden in die Geheimnisse der Graskulturen eingeweiht.
Treffpunkt Bahnhof Gossau. (Bahn ab HB St.Gallen: 12.47 Uhr)
Wir werden anschliessend mit Kleinbussen zu den Kulturanlagen geführt.
Schluss der Veranstaltung ca. 17.00 Uhr

Donnerstag,
13. Mai 2004
09.00 – 20.00 Uhr

St.Galler Ökomarkt
Der NVS ist wieder mit dabei.
Marktplatz St.Gallen beim Vadiandenkmal

Samstag,
22. Mai 2004
Verschiebungsdatum:
29. Mai 2004
Nur bei trockener Witterung

Wo die Naturwiese blüht und die Lerche singt
Tageswanderung über den Hallauer Berg
mit Koni Frei und Marlies Wüger
Nähere Angaben in den SNN Nr. 114

Sonntag,
27. Juni 2004
10.00 – 16.00 Uhr

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten
Treffpunkt: NVS-Naturgarten am Freibergweg, Nähe Uni

Samstag,
3. Juli 2004
(5. Juni 2004)
18.00 – 21.00 Uhr

Naturkundliche Abendexkursion «vom Falkenwald zum Menzlenwald»
mit Christian Zinsli
Besammlung 18.00 Uhr Friedhof St.Georgen

Samstag,
18. September 2004
07.30 – 15.30 Uhr

Herbstarbeiten im Hubermoos
Treffpunkt 07.00 Uhr beim Spelteriniplatz.
Anmeldung bei André Matjaz 071 222 45 03
e-mail: matjaz@geosgmbh.ch

Donnerstag,
14. Oktober 2004
19.30 – ca. 21.00 Uhr

Saalveranstaltung über den Vogelzug mit der Vogelwarte Sempach zum Thema:
Unsere Vögel über der Sahara
Dr. Felix Liechti, Vogelwarte Sempach
Vortragssaal Naturmuseum St. Gallen

Freitag,
3. März 2005
Beginn: 19.30 Uhr

35. NVS-Hauptversammlung
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

NVS Veranstaltungen sind öffentlich. Auch Nichtmitglieder sind zu unseren Anlässen herzlich eingeladen. Detaillierte Angaben finden Sie in den jeweiligen Ausgaben der St.Galler Naturschutznachrichten. In unserem Mitteilungsblatt machen wir auch auf Veranstaltungen befreundeter Organisationen aufmerksam, wie Naturmuseum, Botanischer Garten, Botanischer Zirkel usw.

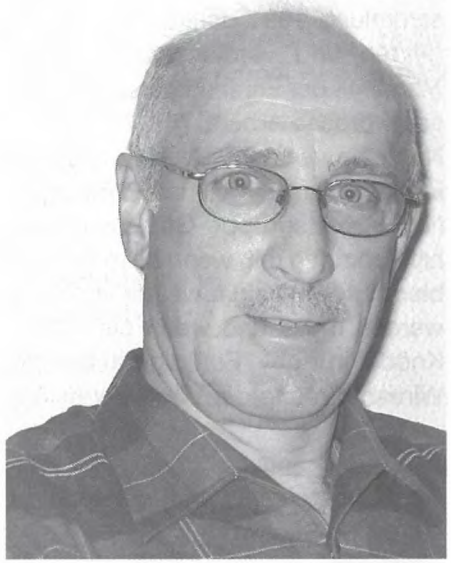
Erscheinungsdaten der St. Galler Naturschutznachrichten

SNN Nr. 114	07. Mai 2004
SNN Nr. 115	02. August 2004
SNN Nr. 116	19. November 2004
SNN Nr. 117	18. Februar 2005

Wenigerweiher

Ein Besuch bei Tony Christen

Christian Zinsli, Ehrenpräsident des NVS



Tony Christen wohnt seit 1969 in Abtwil. Er erinnert sich, in den Siebzigerjahren eine vogelkundliche Exkursion seines Arbeitskollegen Johannes Hohl besucht zu haben. Dieser war damals im NVS-Vorstand zuständig für Ornithologie und Vogelschutz. Johannes habe ihn dann gefragt, ob er einmal mitkommen wolle, Vogelnistkästen zu reinigen. Er habe *«Ja»* gesagt und durch dieses *«Ja»* sei er dann *«hineingeschlittert»* in den Naturschutzverein.

Die Hauptversammlung des NVS wählte dann Tony Christen im Jahre 1980 in den Vorstand. Dort war er zuständig für die NVS-Naturschutzaufgaben in der Gemeinde Gaiserwald. Er leitete mehrere Jahre lang die gleichnamige NVS-Arbeitsgruppe. Es sei am Anfang nicht leicht gewesen, sich in Abtwil und Engelburg für den Naturschutz Gehör zu verschaffen und dies bei den Behörden als auch in der Bevölkerung, erinnert sich Tony Christen.

Der NVS entwickelte zu jener Zeit starke Aktivitäten in dieser Nachbargemeinde (Ausstellungen, Exkursionen, Vorträge und Kurse). Vor allem aber war er in hohem Masse im praktischen Amphibienschutz engagiert. Bedingt durch die rege Bautätigkeit in Abtwil wurden Ersatzbiotope gesucht und langjährige Umsiedlungsaktionen durchgeführt.

Tony Christen weiss noch, wie in einem Frühjahr 7500 Frösche und Kröten gerettet und ins Oberbergfeldmoos gebracht wurden. Später bot sich dann auch der durch den NVS künstlich angelegte Langhaldeweiher als Umsiedlungsort an.

Tony freut sich heute über das gelungene Miteinander von Armee, Gemeinden, Landwirtschaft und Naturschutz auf dem Gebiet des Waffenplatzes Neuchlen-Anschwilen. Und er ist stolz darauf, dass der NVS unter seiner Mitwirkung schon viel früher die Gebiete Sonnenberg- und Staubhusermoos naturschützerisch

vertraglich gesichert hat. Heute sind diese Gebiete integrierte Bestandteile des naturschützerisch so wertvollen Waffenplatzareals.
Tony Christen war im NVS stets zur Stelle, wenn man ihn brauchte. Seine Aktivitäten gingen weit über die ihm gestellten Aufgaben in Gaiserwald hinaus. Kaum eine NVS-Veranstaltung, an der er gemeinsam mit seiner Familie nicht dabei war.
Die Idee der NVS-Waldweihnachtsfeiern kam von ihm. *«Wahrscheinlich meiner Kinder wegen»*, meint er heute.
Wichtig ist für Tony Christen der Bezug des Naturschutzes zur Schule. Sein Engagement für die Schulreservate in Abtwil und Engelburg zeugt davon. Er verstand es immer wieder, Lehrer mit Schulklassen für die praktische Naturschutzarbeit zu gewinnen. Zwar sei nach seiner Meinung das Interesse an diesen Schulreservaten heute etwas verflacht. Gerne sähe er neue Impulse aus der Lehrerschaft, zumal er glaubt, dass die Bevölkerung heute dem Naturschutz etwas aufgeschlossener gegenüberstehe als zu Beginn seiner NVS-Arbeit in Gaiserwald.

Das Vorkommen der Geburtshelferkröte im Abtwiler Schulreservat, die bewohnten Eulennistkästen, das Beringen junger Waldkäuze im Beisein von Schulkindern, der Sonnentau im Staubhusermoos und der stattliche Orchideenbestand im Sekimoos gehören für den eifrigen Naturschützer aus Abtwil zum Eindrücklichsten, woran er sich gerne zurückerinnert.

Tony trat im Jahre 1991 nach 11 Jahren Zugehörigkeit aus dem NVS-Vorstand zurück. Die Hauptversammlung 1991 dankte dem engagierten und verdienstvollen NVS-Mann mit der Ehrenmitgliedschaft für seine grosse Arbeit.
Noch heute aber ist Tony aktiv im Einsatz. Er gehört immer noch der NVS-Arbeitsgruppe Gaiserwald an, hilft tatkräftig mit, wenn beim Amphibienbiotop Waldauweiher gemäht werden muss und wenn die «NVS-Knödelgruppe» Fettkugeln für die Winterfütterung der Vögel herstellt.

Tony Christen antwortet mir spontan auf einige Stichworte:

St.Galler Naturschutznachrichten:
«Immer sehr lehrreich und interessant. Eine kurzweilige Lektüre.»

Natur und Politik:
«Viele Enttäuschungen. An Stellenwert verloren.»

Sitterlandschaft / Sitterschutz:
«Schwere Geburt gewesen. Begehrlichkeiten auf die Landschaft sind immer wieder da. Dank des Schutzes ist die Sitter schwerer anzutasten.»

Du hast Grosskinder. Deine Zukunftsaussichten:
«Das Glas ist halb voll. Ich bin immer noch Optimist.»

Garten:
«Ich war 10 Jahre lang Präsident des Familiengartenareals Spiserwies. Garten heisst für mich Ausgleich und Erholung.

Musik:
«Musik ist für mich Alphorn. Ich bin Mitglied im Jodelchörli Alpsteinblick Abtwil.»

Luchs:
«Ich hoffe, dass er eine Chance bekommt.»

Lieblingsferienort:
«Engadin!»

Wasserjahr 2003:
«Es war ein trockener Sommer. Ich weiss nicht, ob die Leute in Sachen Wasser sparen schlauer geworden sind.»

Zum Abschluss ist es Tony ein Bedürfnis, daran zu erinnern, dass er gerne an seine Vorstandszeit im NVS zurück denkt. *«Es war eine schöne Zeit, vor allem auch mit meinen Kindern. Und ich erlebte beim NVS eine wunderschöne Kameradschaft. Wir waren ein gutes Team.»*
Für den NVS wünscht er sich genügend und gutes Personal in der Vereinsführung und in den Arbeitsgruppen. Und er hofft, dass der Arbeit des NVS künftig weniger Steine in den Weg gelegt werden.
Ich weiss, dass ich Tony Christen, dieses NVS-Urgestein aus Abtwil, immer wieder im Kreise des Naturschutzvereins sehen werde. Und darüber freue ich mich. Vielen Dank, lieber Tony!

Lang, lang ist's her...

Aus der «NVS-Küche»

Text: Marlies Wüger / Fotos: Elsbeth Koegler

«Teigmischer»
Martin Koegler

Nein, hier werden weder Semmelknödel noch irgendwelche Suppenknödel produziert – es sind dies Meisenknödel für die Winterfütterung, die der NVS immer selbst herstellt. Wie jedes Jahr, Anfang Dezember hat sich auch heuer wieder eine eingespielte Truppe zur Produktion der begehrten Winter-Zusatzkost für Vögel getroffen. Die Zutaten bestehen aus Rindertalg, Speiseöl, Hanf- und Sonnenblumenkernen, Haferflocken und Weizenkleie. Die Masse wird gut gemischt, zu Knödeln geformt und in die vorgeschnittenen «Netzli» eingebunden. Nebst den verschiedenen Meisenarten bedienen sich auch gerne der Kleiber, die Spechte und oft sogar das Rotkehlchen daran. Die Knödel werden, zusammen mit Streufutter, in den verschiedenen Nistkastengebieten des NVS möglichst mardersicher aufgehängt.

«Verpackerinnen»
Marlies Wüger und Margrit Fürer

Sollte die Klimaerwärmung weiter voranschreiten, müsste die Winterfütterung zukünftig aus ökologischen Gründen in Frage gestellt werden. Hat es keine geschlossene Schneedecke, oder ist der Boden nicht gefroren, ist das Füttern wenig sinnvoll.

Ornithologische Ecke

Berichte: Martin Koegler, NVS-Vorstandsmitglied

Auerhuhn: schmerzhafter Rückgang auch in der Schweiz

Nach neuesten Zählungen und Hochrechnungen gibt es in der gesamten Schweiz zur Zeit (2001) 450 bis 500 Auerhähne. Die Population verteilt sich auf fünf Teilpopulationen unterschiedlicher Grösse, die durch natürliche Barrieren wahrscheinlich so stark voneinander isoliert sind, dass kein Austausch mehr stattfindet. Noch 1985 wurden mit gleicher Methode 550 bis 650 Hähne ermittelt. Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts waren es noch 1100. Viele Balzplätze und ganze Vorkommen sind verwaist. Als Ursachen sind an erster Stelle Veränderungen der Waldstruktur und die zunehmenden Störungen anzusehen. In der jüngsten Vergangenheit kommt wohl noch eine wetterabhängige Populationsschwankung hinzu. Auerhühner benötigen besonders zur frühen Fortpflanzungszeit, wenn die Küken geschlüpft sind, trocken-warmes Wetter. Positiv ist nur festzustellen, dass sich der Rückgang in den vergangenen 15 Jahren etwas verlangsamt zu haben scheint.

Kuckuck: Bettelrufe – Unterschiede in Nuancen

Die Bettelrufe von jungen Teichrohrsängern, Drosselrohrsängern, Heckenbraunellen und Wiesenpiepern unterscheiden sich deutlich, jedoch nicht die der Jungkuckucke zwischen den jeweiligen Wirtstypen. Kuckucke versuchen offenbar nicht, sich den Wirtsvögeln entsprechend anzupassen. Kuckucke in Heckenbraunellennestern rufen allerdings schneller als die in Teichrohrsängernestern, obwohl sie gleich schnell heranwachsen. Es ist anzunehmen, dass dieser Unterschied sich daraus erklärt, wie rasch die Wirtsvogelarten auf die Bettelrufe der eigenen Jungen reagieren. Kuckucke in Drosselrohrsängernestern rufen in den ersten Tagen weniger schnell als die in Teichrohrsängernestern, jedoch schneller im Alter von mehr als acht Tagen. Auch dies könnte eine Reaktion darauf sein, wie die Altvögel auf die Bettelrufe der eigenen Jungvögel reagieren. Allerdings wachsen die Drosselrohrsänger-Kuckucke von allen vieren am schnellsten heran. Folglich müssen sie sich auch intensiver bei ihren kräftigeren Wirtseltern bemerkbar machen, um ihren höheren Futterbedarf zu begleichen.

Dreizehenspecht: Doch keine Expansion in Europa

Klassische Verbreitungsgebiete des Dreizehenspechts in Europa sind vor allem die Alpen, die dinarischen Mittelgebirge, die Karpaten und der Bayerische Wald. Doch gibt es vor allem aus neuerer Zeit auch von anderen Stellen Brutnachweise und Beobachtungen, etwa aus dem Schwarzwald, dem Schweizer Jura, der Südwestschweiz, dem Wiener Wald und im Erzgebirge. Einige Ornithologen sprechen bereits von einer Vergrösserung des Areals der Art. Der Grund dafür könnte z.B. die infolge des Waldsterbens verbesserte Ernährungssituation sein. Eine genaue Analyse der neuen Feststellungen zeigt jedoch, dass sie in Gebiete fallen, in denen schon früher zumindest unregelmässige Vorkommen registriert wurden. Es liegt nahe, dass solche Kleinvorkommen, einer sehr unauffälligen und in geringer Dichte brütenden Art, von den Vogelbeobachtern lange übersehen wurden. Im tschechischen Erzgebirge wurde jetzt zum Beispiel nach 100 Jahren der Dreizehenspecht wieder festgestellt und ein Brutvorkommen von maximal zwei Brutpaaren vermutet. Hier ist die Art sicher nicht von weither eingewandert.

Girlitz: Parasitenbelastung zeigt sich an der Färbung

Der Grad der Färbung eines Vogelmännchens soll seine Kondition, das heisst, auch seinen Gesundheitszustand anzeigen. Das war bisher für Innenparasiten nachgewiesen worden. Wie aber reagieren Girlitzmännchen auf unterschiedliche Belastung mit Milben im Gefieder? Je mehr Milben ein Männchen im Gefieder hatte, desto weniger farbenprächtig war es. Das lag nicht etwa daran, dass die Milben das Pigment direkt schädigen, sondern an der Entwicklung der Farbmerkmale unter Parasitenbelastung. Man konnte, wenn man das Gefieder vor der Mauser mit einem Insektizid behandelte, nach der Mauser eine leuchtendere Färbung beobachten.

Rückschau auf Veranstaltungen

Weihnachten am Wasser

Samstag 13. Dezember 2003 Leitung Christian Zinsli
Marlies Wüger, NVS-Vorstandsmitglied

Die letzte Veranstaltung des NVS im Wasserjahr 2003 lockte 70 kleine und grosse Teilnehmer zur Talstation der Mühleggbahn. Erfreulich war, dass sich etliche Leute ganz spontan im vorbei gehen unserer Gruppe angeschlossen hatten.

Unser Ehrenpräsident erzählte nach der Begrüssung zuerst Interessantes aus der frühen Geschichte der Mühlenenschlucht.

Als die Dunkelheit hereinbrach erhielten die erstaunten Teilnehmer Becherchen mit brennenden Kerzen. Jetzt war die weihnachtliche Stimmung perfekt. Dann zog die «beleuchtete» Schar Richtung Mühlenenschlucht. Von der Felsenbrücke, hoch über der dunklen Schlucht, erklang plötzlich ein Weihnachtslied, gespielt auf einer Trompete. An einer Stelle, wo das Plätschern der Steinach besonders gut zu vernehmen war, hörten wir von den Erlebnissen einer Schulklasse in der Mühlenen und den Tieren und Vögeln, die hier leben. Dann ertönten aus dem Dunkel zwei Alphörner. Nun bewegte sich die Lichterkarawane fast geheimnisvoll weiter Richtung St.Georgen und dem Mühleggweiher. Christian Zinsli bat dort die Teilnehmer, einen Augenblick innezuhalten und die sich im Wasser spiegelnden Lichter auf sich wirken zu lassen.

Auf dem Weg zu Dreilinden brach Christian Zinsli einen Zweig des Haselstrauches ab, der bereits mit «Würstchen» behangen war. Für ihn sei es jedes Jahr der Zweig der Hoffnung, erklärte er uns. Schon zu Beginn des Winters würden diese «Würstchen» auf die wärmende Frühlingssonne warten, um dann bereit zu sein, weiter zu wachsen. Auf Drei Weieren richtete Christian Zinsli den Blick auf die Stadt mit ihren hunderten von Lichtern. Nachdenklich sagte er, dass bestimmt auch dort unten, in unzähligen Stuben, einsame Menschen vor einer Kerze – einem Licht der Hoffnung – sitzen.

Beim Eingang zum Familienbad hörte man aus dem Wald ein Glöckchen bimmeln; kurz darauf erschien, zur Freude der kleinen und grossen Kinder, der Samichlaus mit dem Schmutzli. Christian Zinsli und der Chlaus bedankten sich bei den Anwesenden für ihr Kommen und die Treue zum Naturschutzverein und wünschten allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr. Zum Abschluss dieses besinnlichen Advents-Spaziergangs durften alle vom Schmutzli ein gefülltes Säckli mit nach Hause nehmen.

Veranstaltungen

Naturschutzverein St.Gallen (NVS)

Fr 05.03.04
19.30 Uhr

34. NVS-Hauptversammlung
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche
1. Teil Hauptversammlung
2. Teil Diavortrag von Herbert Maeder
Mit einer Diaserie über die Schönheit der Bergwelt, aber auch über deren Gefährdung, zieht der bekannte Fotojournalist Herbert Maeder Bilanz aus einem langen Bergsteigerleben.

Sa 08.05.04
13.00-17.00 Uhr

Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten
Wir werden in die Geheimnisse der Graskulturen eingeweiht.
Treffpunkt: 13.00 Uhr Bahnhof Gossau. (Bahn ab HB St.Gallen: 12.47 Uhr)
Wir werden anschliessend mit Kleinbussen zu den Kulturanlagen geführt.
Schluss der Veranstaltung ca. 17.00 Uhr

Botanischer Garten St.Gallen

Die folgenden Führungen und Vorträge beginnen jeweils um 10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum des Botanischen Gartens.

So 07.03.04

Wie sich Pflanzen gegen Fressfeinde wehren
Vortrag von Andreas Neuenschwander

So 04.04.04

Frühling in Andalusien
Vortrag von Ursula Tinner

So 02.05.04

Sträucher in Gartenkultur
Führung mit Robert Mühlethaler

Naturmuseum

bis 28.03.04

Gewässerwelten Teil II
Neue Fotografien von Michel Roggo

bis 18.04.04

Märchentiere
Sonderausstellung des Naturmuseums Luzern

Mi 18.02.04
19.00 Uhr

Streifzüge durch die Mythologie der Ostschweizer Tierwelt
Vortrag von Yves Schumacher

Fr 20.02.04
19.30 Uhr

Verein Fledermausschutz
Kann die kleine Hufeisennase in der Schweiz überleben?
Vortrag von Fabio Bontadina

So 14.03.04
10.15 Uhr

Märchensonntag: Die sieben Raben
Mo Keist und Toni Bürgin erzählen

Mi 17.03.04
19.00 Uhr

Traumtiere und Fabelwesen
Vortrag von Jonas Barandun

Fr 30.04.04
19.00 Uhr

Nachtleben – Geheimnisse der Finsternis
Ausstellungseröffnung mit Toni Bürgin

Botanischer Zirkel St.Gallen

Alle Vorträge finden um 20.00 Uhr im Vortragsraum des Botanischen Gartens statt.

Fr	20.02.04	**Südafrika** Walter Dyttrich
Fr	19.03.04	**Das neue Kräuterbuch von Leonhart Fuchs** René Grädel
Di	30.03.04	**Schlafen und Erwachen bei Pflanzen** Ursula Tinner

Winterspatzen

Der Winter heult und ruft juhu,
singt in den Schlaf und wiegt dazu
den flaumbedeckten Wald.
Und ringsumher in tiefem Gram
verziehen sich auf ferner Bahn
die grauen Wolken bald.

Und auf den Hof in aller Stille
legt sich der Schnee als seidne Hülle,
und bittre Kälte klirrt.
Die Spatzen, die sonst so verspielten,
sich ängstlich an das Fenster schmiegen
wie Kinder, die verwirrt.

Es frieren sehr die Vögelein,
die hungrig sind und müd und klein,
zusammenrückend fest.
Indes der Schneesturm wütend brüllt,
klopft an die Fensterläden wild
und immer stärker bläst.

Nun schlummern meine Vöglein sacht
in dieser Schneegestöbernacht
am Fenster, das verschneit.
Sie träumen von der wunderbaren,
im Sonnenlächeln hellen, klaren
schönen Frühlingszeit.

Sergej A. Jessénin (1910)

Naturschutz-Jugendgruppe St. Gallen

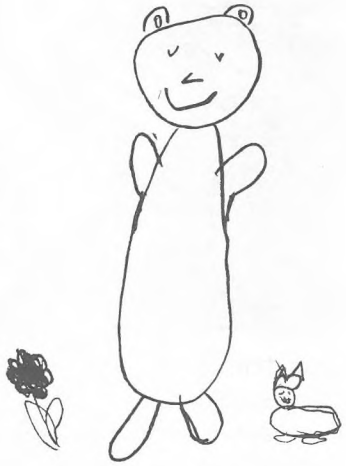
Neues von der Jugendgruppe

Tiere im Wald

Samstag, 15.November 2003

Wir trafen uns um 14Uhr im Peter und Paul. Von dort aus gingen wir in den Wald. Dort machten wir lässige Spiele. Wir lernten auch, was die Tiere im Winter machen. Zum Beispiel das Eichhörnchen, das macht Winterstarre.
Es war ein ganz spannender Nachmittag.

von Cathalina



Nistkastenputzete 2003

Wir trafen uns alle pünktlich bei den Sandkisten der drei Weihern und teilten uns in zwei Gruppen auf. Den ersten Nistkasten putzte ich. Dort drinnen hat einmal eine Meise genistet. Dann trennten sich die Gruppen. Eine Gruppe wurde von Wanda betreut, die andere von Bigna. In Wandas Gruppe waren nur Mädchen, ausser Samuel. In Bignas Gruppe waren nur Knaben. Im nächsten Nistkasten der Gruppe Wanda war wieder eine Meise. Das erkannte man an dem Nest, wenn es mit Moos gebaut war. Bei einem Trauerschnäpper (den hatten wir insgesamt bloss 2x!) wird das Nest aus Laub gebaut. Und die Kleiber, (den hatten wir nur 1x!) bauen sich ihr Nest auch aus Moos, aber sie verkleben den Nistkasten, daher heissen sie auch Kleiber. In einem Nistkasten fanden wir, leider, ein junges, totes Meislein! Es gab natürlich auch Nistkästen die wir nicht fanden oder auch defekte. Einer der defekten hatte kein Dach mehr und ein anderer wurde angeknabbert. Es gab auch solche in denen ein Siebenschläfer ein paar Nächte übernachtet hat. In einem fanden wir sogar ein riesiges Wespennest mit einem Haufen toten Wespen! In einem war eine ziemlich grosse Spinne und in einem anderen, etwas das aussah wie eine zu gross geratene, tote Wespe in einem Spinnennetz. Auch sahen wir

einen Nistkasten der sehr hoch war und wir fragten uns ob wir ihn mit unserer Leiter wohl erreichen konnten. Als wir näher traten merkten wir, dass er viel zu hoch war und ausserdem sehr gross. Als dann Wanda und noch 2-3 Mädchen, die einen anderen Nistkasten geputzt hatten, kamen, erklärte uns Wanda, dass er ein Eulenkasten ist. Später trafen wir auf die anderen. Alle sammelten Tannenzäpfen um ein Wettschiessen zu veranstalten, was wir dann aber doch nicht taten. Wir spielten nämlich sonst welche Spiele. Während dem spielen, sahen wir, ziemlich weit entfernt den Samichlaus mit dem Schmutzli daherspazieren. Als sie dann zu uns kamen begannen die Jungs mit Scherzen wie z.B. : «Wo habt ihr den Esel gelassen?», dann kam zur Antwort: «Er ist auf dem Weg eingeschlafen», etc. Als sie uns die Säcklein gaben riefen sie alle nacheinander zu sich und diese mussten dann einen Test bestehen oder ein paar Wörter aus dem Wald-ABC (ein Wort mit A etc.) nennen.

Karin Brandenberg

Halbjahresprogramm 2004

Februar

T-Shirts
Damit man die NSJG-ler auch schon von weitem erkennt, drucken und malen wir lässige Steini-Shirts.

März

Frösche und Kröten
Um diese Zeit wandern alle Amphibien aus ihrem Winterquartier zum Teich zurück. Dabei müssen sie gefährliche Strasse überqueren. Da es noch keinen «Frosch-Zebrastreifen» gibt, helfen wir unseren kleinen Freunden, diese Wanderung zu überleben.

März/ April

Weidenhaus
Aus Weidenzweigen bauen wir ein Haus. Wir sind die Gärtner und pflanzen die Zweige in den Boden. Später im Jahr, wenn die Zweige schon angewachsen und voller grüner Blätter sind, werden wir unser Haus noch mal besuchen gehen.

29.-31. Mai

Pfingstlager
Schon zum zweiten Mal führen wir an Pfingsten ein eigenes Lager durch. Diesmal geht's nach Bad Ragaz.

Juni

Steine am Wasser
Steinmauern, Steinskulpturen, Steintiere, Steinfarben, Steine färben, Staumauern... Entdecke mit uns die Welt der Steine an der Sitter!

Tschüss und bis bald!
Euer NSJG-Team

Für Fragen und weitere Anmeldungen wendet euch bitte an:

Wanda und Bigna Silberschmidt
Goethestr. 66, 9008 St. Gallen
071/ 244 65 50
nsjg@gmx.ch oder www.nsjg.ch

✂----------

Name: .....

Vorname: .....

Adresse: .....

Telefon: ..... Geb.dat.: .....

Unterschrift der Eltern: .....

Baukultur

Die Stadt-Landschaft zum Thema machen

Das Thema «Baukultur», über das in letzter Zeit schon viel diskutiert und geschrieben wurde, ist anscheinend ein Reizthema und voller Zündstoff. Das ist gut so, denn von Interesse ist die aktuelle Brisanz des Zusammenspiels zwischen Stadt und Öffentlichkeit. Diese Diskussion ist ein Fluchtpunkt in der Beziehung von Kunst, Stadt und Öffentlichkeit – und hier könnte man gleich die provozierende Frage einwerfen: «Gibt es nicht viele Dinge, um die sich Staat, Kommune und Gesellschaft dringender kümmern sollten als um Schönheit, Ästhetik oder gar urbanes Wohlgefühl?».

Meine Antwort auf diese Frage ist: nein. Das ist schon genau das richtige Thema. Was wir brauchen, ist eine Qualität in den Städten, die sie attraktiv machen, die es möglich macht, dass sich ihre Bewohner und Bewohnerinnen engagieren, dass sie Lust haben daran, in den Städten zu leben, dass sie sie als eigene Sache begreifen. Sie werden sie nicht als etwas erfahren, was an ihnen vorbei passiert und geregelt wird, ohne dass sie eingreifen können, ohne dass sie Orte der Identifikation finden, ohne dass sie die Gelegenheit und die Lust haben, sich ihre Stadt anzueignen. Dazu gehören unbedingt auch ästhetische Bezüge, die sich nicht allein auf den Kunstbegriff reduzieren lassen. Es geht im Nachfolgenden also nicht so sehr darum zu analysieren bzw. zu bestimmen wer alles für die Baukultur verantwortlich ist oder sich verantwortlich fühlen sollte, sondern vielmehr um einen Diskurs darüber was der Begriff Baukultur beinhaltet bzw. bedeutet im Zusammenhang mit Stadt und Öffentlichkeit.

Aber man kann die Frage auch anders stellen. Wenn wir heute die Stadtflucht in ihrem bedrohlichen ökonomischen und ökologischen Ausmass beklagen, dann müssen wir doch endlich neue Standards für Stadtqualität finden. Wir brauchen einen «neuen» öffentlichen Raum und andere Formen des Bauens, die den Stadtbewohnern interessante Zugänge zu ihrer urbanen Umwelt eröffnen. Untersuchungen zeigen, dass viele Familien die grossen Städte gerade wegen ihrer Qualitätsmängel, fehlenden Parks und vernachlässigten Plätzen verlassen. Aus dieser Sicht wird mehr Stadtqualität zu einer städtischen Zukunftsstrategie. Dabei geht es vor allem darum, ein Bewusstsein für den Zustand des urbanen Umfelds zu schaffen und Engagement zu ermöglichen – von den Bewohnern und Bewohnerinnen aber auch von der Wirtschaft. Das sind auch die zentralen Ansatzpunkte der Landesinitiative «StadtBauKultur» in Nordrhein-Westfalen. Diese breit angelegte Gemeinschaftsinitiative will den öffentlichen Raum zum Thema machen. Sie soll öffentliche und private Investitionen und baukulturelle Aktivitäten zusammenführen, Wirtschafts- und Wohnstandorte profilieren und der langfristigen Perspektive in Architektur und Städtebau Geltung verschaffen.

Der Bezug zur Praxis und zur Umsetzung von Projekten stehen im Vordergrund. Baukultur greift zu kurz, wenn sie allein dem ästhetischen Diskurs oder einer «kulturellen Überhöhung» dient. Nur als vorbildliche Einzelarchitektur, als städtische Freifläche, als neuartiger städtischer Garten, als innovatives Denkmal und als interessanter öffentlicher Raum erreicht sie die erforderliche Breitenwirkung.

Baukultur muss sich als Teil der regionalen Strukturpolitik verstehen. Architektur, Städtebau und Landschaftsqualität gelten – neben dem Kultur- und Bildungsangebot – als die wichtigsten weichen Standortfaktoren. Diese Qualitäten werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen, zum einen als Grundlage des (boomenden) Städtetourismus und zum anderen als Instrument gegen die Stadtflucht.

Baukultur muss neue Kooperationen eingehen. Als Aufgabe, die nicht im mainstream der Bauentwicklung mit schwimmt, braucht Baukultur einen möglichst breiten Unterstützerkreis.

Eines der zentralen Handlungsfelder ist der öffentliche Raum. Welche Bedeutung wird der öffentliche Raum in Zukunft haben? In welchem Verhältnis werden «öffentlich» und «privat» beim Bauen stehen? Fest steht, dass zur Zeit eine Umwertung des öffentlichen Raumes stattfindet; einzelne Funktionen verlieren oder verändern ihre Bedeutung (Kommunikation, Markt, kommunale Politik, Verkehr ...), andere nehmen zu (Freizeit, Ökologie, Kultur, Sport...). Dazu gehören Instrumente wie Innenstadtkonzepte, die Vernetzung von Stadtplätzen sowie Strategien für Kunst im öffentlichen Raum – um nur einige wichtige zu nennen.

Baukultur ist – das zeigen die bisherigen Erfahrungen – weder ein Selbstläufer noch ein klares, Schritt für Schritt umsetzbares Konzept. Baukultur bedarf des Experiments und des Konflikts. Aber das Engagement lohnt sich für jeden, der die Stadt liebt.

Mark Besselaar, Leiter Stadtplanung

Der Aurorafalter

Text von Hans Oettli

Die orange leuchtenden Flecken an den Vorderflügeln des Aurorafaltermännchens lenken unseren Blick auf diesen hübschen Schmetterling. Bei den Weibchen fehlt dieser Blickfang. Sie haben, wie die Männchen, prächtig gemusterte Hinterflügel-Unterseiten, die aber nur bei ruhenden Faltern zur Geltung kommen. Als Frühlingsschmetterling gehört der Aurorafalter jedoch nicht zu den ersten Tagfalterarten im Jahr. Er fliegt je nach Höhenlage von Ende April bis in den Juli hinein. Vor ihm erscheinen Falter, die den Winter überlebt haben. Es sind dies der Kleine Fuchs, das Tagpfauenauge, der Zitronenfalter und auch der C-Falter. Bei anderen Arten überwintern die Raupen oder die Puppen. Die Aurorafalter besuchen mit Vorliebe verschiedene Kreuzblütler, vorwiegend das Wiesenschaumkraut. An dessen Blütenknospen heftet das Weibchen die Eier einzeln, aus denen nach etwa einer Woche die winzigen Räupchen schlüpfen. Wenn die kleinen Raupen in der Zeit von Juni bis Juli an den Samenkapseln fressen, sind sie sehr gut getarnt, denn sie ähneln diesen stark. Nach 3 bis 5 Wochen sind die nun ungefähr 30 mm langen Raupen ausgewachsen und verpuppen sich. Die eigenartig geformten Puppen überwintern, bis aus ihnen dann im nächsten April die Falter schlüpfen. Ihre Flügelspannweite beträgt 35-45 mm. Weil die Aurorafalterweibchen im Flug mehrheitlich weiss aussehen, werden sie sehr oft mit Kohlweisslingen verwechselt. Neben dem Grossen- und dem Kleinen Kohlweissling sind auch der Rapsweissling, das Zitronenfalterweibchen und eben das Aurorafalterweibchen weisse Erscheinungen. In schmetterlingsreichen Gegenden gesellen sich noch weitere weissliche Arten hinzu. Zu den vielen Tagfalterarten die nicht mehr häufig sind, gehört auch der Aurorafalter. Im Gegensatz zu manchen anderen Schmetterlingen ist er immerhin noch jedes Jahr vorhanden.

Eine weitere Aurorafalterart – der Gelbe Aurorafalter – ist im Süden heimisch und kann manchmal im Tessin als Gast angetroffen werden.

2003 war ein gutes Schmetterlingsjahr. Aber ein sonniger Sommer kann auch keine verschwundenen Wildpflanzenarten – die Nahrungsquelle für viele Tagfalter und deren Raupen – hervorzaubern.

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St. Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name .....

Vorname .....

Str./Nr. .....

PLZ/Wohnort .....

Unterschrift .....

Senden an: Sekretariat NVS, Moosstrasse 17, 9014 St. Gallen

AZB
9014 ST. GALLEN

Adressberichtigungen bitte melden